

FRANKREICH.

André de Ridder: Le Fauconniers jüngste Schaffensperiode.

Als eine Art literarischer Ergänzung zu der von Vanderlinden (Amsterdam) herausgegebenen Le-Fauconnier-Mappe ist vor kurzem eine ausgezeichnete kleine Schrift von André de Ridder erschienen („Le Fauconnier“, Brüssel 1919).

Le Fauconnier teilt das Prophetenschicksal, in der Heimat nicht jene Anerkennung und Liebe zu finden, die ihm das Ausland reichlich gewährt, mit vielen französischen Künstlern. Dieser dunkle, nordische Sucher blieb seinen Landsleuten ein Fremder, während ihn Deutsche, Holländer und Russen als einen der ihren begrüßten. (Wie erinnerlich, haben in München Ausstellungen der Galerie „Neue Kunst“, Hans Goltz, erfolgreich für diesen Künstler geworben.)

Einen Monat vor Ausbruch des Krieges ist Le Fauconnier nach Holland übersiedelt. Vom Militärdienst befreit, entschloß er sich, in diesem Lande zu bleiben. Hier hat er die „pathetischen Elemente und die gewaltigen Tonfolgen der holländischen Natur“ in sein Schaffen aufgenommen.

Das letzte Kapitel der Schrift von de Ridder ist der holländischen Periode Le Fauconniers gewidmet —, der dritten in der bisherigen Entwicklung des Meisters. Wir geben es wieder, allerdings mit einigen Kürzungen, die aber den Kern der Ausführungen nicht berühren.

Die holländische Periode krönt den Sieg der Farbe im Bilde. Das bedeutet aber nicht — wie einige meinen — eine Rückkehr zum Impressionismus, den der Künstler ehemals so heftig bekämpft hat. Der Sinn der Werke Le Fauconniers beschränkt sich nicht auf den Reiz der farbigen Materie oder auf die Entdeckung irgendeines gefälligen Tonwerts. Die Zeichnung und die Modellierung, mit einem Wort die Form, bleiben nach wie vor der Herrschaft der Farbe untergeordnet.

Ungeachtet seiner Entwicklung bleibt Le Fauconnier Kubist in der Hinsicht, daß er auch fernerhin die Idee über den realen Tatbestand stellt und von diesem zu jener fortschreitet. Er offenbart seine Sensationen in einer der impressionistischen Ausdrucksweise entgegengesetzten Art, indem er von einer allgemeinen Konzeption und nicht von einem momentanen Eindruck ausgeht.

Nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Seeland wählt er Amsterdam zu seinem

ständigen Wohnsitz. Am Anfang seiner Amsterdamer Zeit setzt er die bereits in Seeland begonnenen Bemühungen um die farbige Expression fort. Die ersten Versuche in dieser Richtung gehen eigentlich bis auf das Gemälde „Der Baum“ im Museum zu Hagen (1912) zurück, in den Bildern aus Seeland wie z. B. in den „Seeländerinnen“, in „Veere“ usw. und in den Amsterdamer Arbeiten wie z. B. in der „Toilette“, in der „Frau mit der Teekanne“ usw. werden sie fortgeführt.

„Die Seeländerinnen.“ Zwei Mädchen mit weißer Haube, ausgeschnittenem Mieder und nackten Armen (wie es eben bei den Frauen der Insel Seeland der Brauch ist) sitzen vor der in Schwarz, Weiß und Grün gemalten Farm mit der dunklen Mühle. In diesem Gemälde hat Le Fauconnier die saftige und so warme und mannigfaltige Farbe Hollands — diese feine und doch immer kräftige Farbe — in ihrer ganzen Eindringlichkeit erfaßt. Hier und anderswo hat er einen lebhaften und doch wieder machtvollen Reichtum gefunden, einen Reichtum voll von Kühnheit und Harmonie, und von einer so tiefen und edlen Gewalt, das einige seiner Gemälde an alte, von sanfter Vielfarbigkeit belebte Gobelins erinnern.

Auch „Veere“ ist eine sehr schöne Leistung.

Die tote Kleinstadt mit ihrem alten unnützen Turm, der für dieses verbrauchte, platte, in seinem Schatten sich verkriechende Leben zu monumental und zu heroisch ist, mit ihrem trägen Fluß und ihren alten verwitternden Häusern. Und mitten in dieser mürrischen Greisenhaftigkeit ein junger Baum, dessen Blütenjubiläum den Triumph des Lebens verkündet.

In dieser Amsterdamer Epoche schafft er noch eine Reihe von Stilleben und einige Porträte und Landschaften. Das Hauptwerk seiner dritten Periode ist aber das große Gemälde „Der Traum des Vagabunden“, das er später durch die „Geburt“ und den „Tod des Vagabunden“ zu dem großartigsten modernen Triptychon ergänzt hat.

Le Fauconnier selbst war es, der eines